

Forum Strafvollzug

Zeitschrift für Strafvollzug
und Straffälligenhilfe

Heft 2 · Mrz./Apr. 2012 · 61. Jahrgang

ISSN 1865-1534

PVST Entgelt bezahlt 6979

In dieser Ausgabe:

**Was wirkt wie?
Möglichkeiten und Grenzen
des Behandlungsvollzugs**

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Titel unseres letzten Heftes „Mitbestrafte Dritte“ ist im März auf eine breite publizistische Resonanz in Deutschland gestoßen. **Forum Strafvollzug** wurde auf Seite 1 der Süddeutschen Zeitung ausführlich zitiert, der „Stern“ und auch ein Politik-Magazin der ARD bereiten Eigenbeiträge zu der Thematik der durch die Freiheitsentziehung mitbestrafter Kinder oder von anderen Bezugspersonen des näheren sozialen Umfelds der Inhaftierten vor.

Besonders berührend war das Schreiben einer Mutter ihres im Jugendvollzug inhaftierten Sohnes – sie will sich nun in einer Selbsthilfegruppe von ähnlich betroffenen Eltern engagieren und sich für veränderte Besuchsregelungen und mehr Urlaub, Ausgang und Freigang einsetzen. Für ihren Sohn hat sie ein Jahres-Abo von **Forum Strafvollzug** bestellt. (Nach dem Bericht der Süddeutschen gingen übrigens über 20 neue Bestellungen und Abos bei unserer Druckerei in der JVA Heimsheim ein).

Die Redaktion von **Forum Strafvollzug** hat auf ihrer letzten Sitzung ausführlich darüber diskutiert, warum wir gerade mit diesem Titel eine so weitgehende Wirkung erzielt haben? Normalerweise erreichen Fachzeitschriften nur ein begrenztes Publikum von Fach- und Führungskräften und Experten aus der jeweiligen Branche. Wer welche Beiträge liest und welche nachhaltigen Wirkungen erzielt werden, bleibt weitgehend unbekannt. Und alle Fach-Redaktionen wünschen sich, die breite Öffentlichkeit zu erreichen und damit – wenn auch begrenzt – die öffentliche Meinung beeinflussen zu können.

Wir waren uns einig, dass in Heft 2 neben den Fachbeiträgen vor allem das Interview mit dem betroffenen Ehepaar und die Selbstzeugnisse von Gefangenen besondere Aufmerksamkeit in den Medien gefunden haben. Experten können häufig noch so gut begründete und exzellent formulierte Aufsätze schreiben, sie bleiben zumeist distan-

ziert (objektiv!) und lassen keine oder nur wenig Emotionen und Betroffenheit zu – ihre gesellschaftspolitische Wirkung bleibt fraglich.

Was lernen wir daraus? Das Konzept von **Forum Strafvollzug** wird sich auch in Zukunft noch weiter verändern: wir wollen und werden weiterhin anerkannte Fachzeitschrift bleiben, in der auch zukünftig die Wissenschaftscommunity ihre Forschungsergebnisse austauscht und zur Diskussion stellt. Und wir wollen dies in einer Sprache tun, die für Praktiker und „Normalos“ lesbar und verständlich ist, sodass auch sie selbst Beiträge schreiben und unser „Forum“ beleben und nutzen.

Aber mehr als bisher wollen und werden wir personalisieren, werden Gefangene, Angehörige, Verteidiger, Staatsanwälte, Richter, Bewährungshelfer, Fach- und Führungskräfte aus den Anstalten auch persönlich zu Wort kommen lassen. Justiz- und Rechtspolitik ist alltäglich vor Ort von Akzeptanz und Zustimmung der Bürger abhängig – und für diese sind Gefühle, Emotionen und irrational gesteuerte Reaktionen oft mehr bestimmend als kopfgesteuerte Argumente. Und auch Fach- und Führungskräfte erleben immer wieder die einschneidenden Auswirkungen von Bestrafung und Freiheitsentziehung in den Biographien der Straftäter und ihrer Angehörigen, auch routinierte Professionelle dürfen und können ihre Augen davor nicht verschließen. Und erst recht gilt diese subjektive Dimension für die Opfer von Straftaten.

Als zum Jahreswechsel 2006/2007 die neue Redaktion daran ging, ihr neues Konzept von **Forum Strafvollzug** zu realisieren, war allen Beteiligten klar, dass der langjährige Schriftleiter **Prof. Dr. Heinz Müller-Dietz** vor allem in der Rubrik, „Rechtsprechung“ Standards gesetzt hatte, die einzigartig waren. Als Hochschullehrer war er zeitgleich viele Jahrzehnte führender Kommentator zum Strafvollzugsrecht, was auch der **Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe** in jeder Ausgabe zu Gute kam. Unser Redaktionsmitglied

und stellvertretender Schriftleiter **Prof. Dr. Frank Arloth** übernahm die Nachfolge der Gestaltung dieser Rubrik – allein in diesem Heft sind es 12 Seiten Überblick über die Jahre 2010 / 2011 (S. 112 ff.). Wir wissen aus den Reaktionen der Praxis, wie wichtig es war, auf gleichbleibendem Niveau diesen Leserservice aufrecht zu erhalten – nach nunmehr 6 Jahren gebührt deshalb Dank und Anerkennung an **Frank Arloth**. Auch er ist führender Kommentator zum mittlerweile föderalisierten Strafvollzugsrecht, unsere Leserinnen und Leser profitieren davon in jedem Heft.

Was wirkt wie? ist der Titel dieser Ausgabe – damit greifen wir erneut ein Thema auf, dass unvermeidbar mit allen ambulanten und stationären Resozialisierungs-Aktivitäten verbunden ist. Es mutet zwar recht theoretisch an, ist aber die Kernfrage unter den Kriterien von Effektivität und Effizienz für die Gesellschaft, für die Sozial-, Kriminal- und Finanzpolitiker, für die handelnden Fach- und Führungskräfte, für Täter wie für Opfer. **Philipp Walkenhorst** und **Günter Schroven** sind die beiden Redakteure von **Forum Strafvollzug**, die Konzept und Dramaturgie für das Titelthema entwickelt und realisiert haben (S. 75 ff.). Es ist ihnen eine spannende Mixtur gelungen, in der führende Schlüsselpersonen der Fachdiskussion in Theorie und Praxis aus unterschiedlicher Perspektive aber mit großer Praxisrelevanz das Thema aufbereiten.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre

Ihr
Bernd Maelicke



- 69 Editorial**
Bernd Maelicke
- 70 Inhalt**
- 71 Magazin**
Erklärung zur Gesundheitsversorgung in Haft (2012)
- 72 Anti-Folter-Komitee veröffentlicht den Bericht über seinen letzten Besuch in Deutschland**
- China verabschiedet Gesetz zur Inhaftierung Verdächtiger**
- Deutschland für Kastration von Sex-Tätern gerügt**
- 73 Warnschussarrest – ein Schuss, der nach hinten losgeht**
- 74 Jahresbericht der Anti-Folter-Stelle**
- 75 Titel**
Was wirkt wie? Möglichkeiten und Grenzen des Behandlungsvollzugs
Günter Schroven
Philipp Walkenhorst
- 77 Wirkungsorientierte Evaluation: Einführende Hinweise zur Planung und Durchführung**
Michael Macsenaere
- 84 Evaluation im Strafvollzug Ein (zu) weites Feld?**
Wolfgang Wirth
- 90 Forensisches operationalisiertes Therapie-Risiko-Evaluationssystem 2.0 (FOTRES 2.0)**
Jerome Endrass
Astrid Rossegger
- 95 Die psychotherapeutischen Fachambulanzen für Sexualstraftäter in München und Nürnberg – Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleituntersuchung**
Susanne Tippelt
Susanne Stübner
Norbert Nedopil
- 99 Evaluation im Jugendarrest**
Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Justizvollzug in der JAA Wetter
Hilde Benninghoff-Giese
Klaus Wessiepe
- 103 Aus den Ländern**
- Hessen**
Lehrer fordert Haftentschädigung
- Niedersachsen**
Niedersächsischer Justizvollzug setzt mit dem Projekt „AMOR“ deutliche Akzente in der Entlassungsbegleitung von Gefangenen
- Nordrhein-Westfalen**
Seniorenabteilung im Gefängnis
- Die Schicht ruft
- Gewaltopfer sollen erfahren, wo ihr Peiniger in Haft sitzt
- Täter-Opfer-Ausgleich ermöglichen
- 105 Sachsen**
Neues Hafthaus in Waldheim
- Gewalt hinter Gefängnismauern
- 106 International**
Ombudsman und Strafvollzug
Eine Übersicht über die weltweit tätigen Justizvollzugsbeauftragten
Sabine Carl
- 109 Zur Diskussion**
Schuld und Gefährlichkeit
Johannes Preusker
- 112 Rechtsprechung**
Überblick 2010/2011
Professor Dr. Frank Arloth
- 124 Medien**
Gefährliche Freiheit? Das Ende der Sicherungsverwahrung
- 125 Entwicklungspsychologie – Erwachsenenalter**
- 126 The Ombudsman Enterprise and administrative Justice**
- 127 Steckbriefe**
Jugendarrestanstalt Moltsfelde
- 128 Impressum**
- 128 Vorschau**

Was wirkt wie? Möglichkeiten und Grenzen des Behandlungsvollzugs

In der öffentlichen Diskussion steht die Frage, wie wirksam die Massnahmen des Behandlungsvollzugs hinsichtlich der Reduzierung und Kontrolle der Kriminalität im Hell- und Dunkelfeld eigentlich sind, immer mehr im Focus. Dabei ist es wesentlich, profunde Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welche Strategien und Maßnahmen präventive Wirkungen hinsichtlich des Ziels der Reduktion straffälligen Verhaltens aufweisen, welche keine Wirkungen zeitigen und welche möglicherweise sogar das Gegenteil bewirken. Frühere Diskussionen um die Boot-Camps und aktuelle Diskurse um den Warnschussarrest verdeutlichen die Gemengelage aus Glaubensüberzeugungen, politischer Positionierung und, wenn überhaupt vorhanden, eher ernüchternden wissenschaftlichen Erkenntnissen zur unterstellten Wirksamkeit solcher Instrumentarien.

Das Titelthema dieser Ausgabe von **Forum Strafvollzug** widmet sich eben dieser Kernfrage: „Was wirkt wie?“. Und dies ist auch die zentrale Aufgabe wissenschaftlicher Analyse, die unter dem Stichwort „Evaluationsforschung“ nicht nur von den Humanwissenschaften betrieben wird. Dabei meint Evaluation „1. das methodische Erfassen, 2. das begründete Bewerten von Prozessen und Ergebnissen zum 3. besseren Verstehen und Gestalten einer Praxis-Maßnahme ... durch Wirkungs-kontrolle, Steuerung und Reflexion“, wie Reichmann in seiner Monographie „Weiterbildungs-Evaluation, Lernerfolge messbar machen“ (Luchterhand Verlag, Neuwied, 2. Auflage 2004, S. 18) Inhalt und Funktion von Evaluation beschreibt.

Das Online-Verwaltungslexikon olev.de definiert Evaluation als „Bewertung, Begutachtung von Leistung, Wirkung, Impact, Erfolg und/oder Effi-

zienz/Wirtschaftlichkeit von Bildungs- oder anderen Prozessen, Projekten, Programmen, Institutionen, Strategie usw., oft mit beratender Funktion im Unterschied zu Controlling und Akkreditierung“. Als Evaluation wird sowohl die Bewertung selbst als auch der Prozess bezeichnet. Aufgabe von Evaluation ist, diese Bewertung so systematisch und unparteiisch wie möglich vorzunehmen, orientiert an dem Ziel, Verbesserungen zu unterstützen. Daran, ob Evaluation hilfreich ist, Lernen und Verbesserung ermöglicht, ist Evaluation selbst zu messen (= Meta-Evaluation).

Für dieses Titelthema, welches natürlich nur einen sehr kleinen Ausschnitt der sehr umfangreichen Thematik präsentieren kann, haben wir 5 Beiträge von namhaften Autorinnen und Autoren einwerben können.

Michael Macsenaere entfaltet die Problematik der Maßnahmenevaluation, aber auch die Aussagen, die aus ihnen für die Konzipierung und Optimierung von Förderprogrammen gewonnen werden können, aus der Sicht der Jugendhilfe und ihrer Erfahrungen in der Wirksamkeitsforschung.

Wolfgang Wirth legt einen vor allem aus kriminologischer Sicht angelegten Beitrag über Grundpositionen, Fragestellungen und Perspektiven der Wirksamkeitsforschung im Bereich der Strafrechtspflege und insbesondere natürlich des Strafvollzuges vor. Er stellt die Sinnhaftigkeit und Möglichkeit solcher Forschung für den Strafvollzug heraus und plädiert nachdrücklich für deren vollzugspraktische Nachvollziehbarkeit sowie Nützlichkeit.

Die Einschätzung des Rückfallrisikos stellt eine der zentralen Aufgaben der forensischen Psychiatrie und sowie

der Psychologie dar. Die Diskussion hinsichtlich geeigneter Methoden zur Schätzung des Rückfallrisikos, der damit gebotenen Möglichkeiten und Grenzen bei spezifischen Straftäterpopulationen ist nicht abgeschlossen. In der Praxis liegt eine Reihe von Prognoseinstrumenten vor, die den Beurteilungsprozess standardisieren und eine evidenzbasierte Schätzung des Rückfallrisikos ermöglichen. **Jerome Endrass** und **Astrid Rossegger** setzen sich in ihrem Beitrag mit der Grundsatzfrage der Rückfallabschätzung auseinander und präsentieren mit FOTRES 2.0 ein konkretes Instrument zur Therapie-Risiko-Evaluation.

Susanne Tippelt, Susanne Stübner und **Norbert Nedopil** diskutieren die Grundfrage der Verhaltensstabilisierung und Nachsorge bei Sexualstraftätern nach Haftentlassung und stellen am Beispiel der Psychotherapeutischen Fachambulanzen für Sexualstraftäter in Nürnberg und München die Ergebnisse einer Begleitstudie vor, welche die Einrichtungen und ihr konkretes Angebot mithilfe eines spezifischen Evaluierungsinstruments, des „Correctional Program Assessment Inventory“ (CPAI), unter die Lupe nimmt.

Schließlich erläutern **Hilde Benninghoff-Giese** und **Klaus Wessiepe** am Beispiel eines kürzlich begonnenen Kooperationsprojektes zwischen Jugendhilfe und einer Jugendarrestanstalt ihren Evaluationsansatz im laufenden Projekt und geben Hinweise Erkenntnisse für die weitere Prozessbegleitung.

Wer sich weiter zum sehr umfangreichen Themenkreis der Evaluation informieren möchte, sei u.a. auf diese recht informativen Internet-Links verwiesen:

<http://www.evaluation.de/glossary#e>
(ein online-Lexikon zu Begriffen im Umfeld von Evaluation);

<http://www.degeval.de/>
(die Homepage der Deutschen Gesellschaft für Evaluation mit einer Vielzahl hilfreicher Informationen und weiterführender Links rund um das Thema Evaluation);

<http://www.ikj-mainz.de/>
(die Homepage des Instituts für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH mit vielen Informationen und Verweisen zur Evaluation in der Kinder- und Jugendhilfe).

Eine sehr gute Einführung in die Methoden stellt der Band von Jürgen Bortz und Nicola Döring (2002): *Forschungsmethoden und Evaluation – für Human- und Sozialwissenschaftler*; Springer-Verlag, Berlin, dar.

Natürlich darf ein Grundlagenwerk in jeder Hinsicht dazu nicht fehlen: Friederich Lösel, Doris Bender und Jörg-Martin Jehle: *Kriminologie und wissenschaftsbasierte Kriminalpolitik*. Mönchengladbach 2007.

*Guenter Schroven,
Philipp Walkenhorst*